

- Es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrter Herr Erzbischof Burger, Eure Exzellenz,  
sehr geehrter Herr Pfarrer Dr. Merz, sehr geehrter Herr Pfarrer Pummer,  
liebe Ministrantinnen und Ministranten,  
werte Kirchengemeinde,

was für ein Festtag des Glaubens hier in Ettlingenweier.

Wir Ettlinger heißen Sie herzlich willkommen in Ettlingenweier, Bruchhausen, Oberweier, Schluttenbach, Schöllbronn und Spessart. Wir alle werden diesen Tag nicht vergessen, vor allem nicht die neue Ministrantinnen und Ministranten.

Die hiesige Zeitung schrieb gestern, dass den Ministranten der Seelsorgeeinheiten Ettlingen Süd und Ettlingen-Höhe der Besuch des Erzbischofs „ohne eigentlichen Anlass“ ins Haus steht. Formal mag das vielleicht so sein. Die Einladung an den Bischof kam von den jungen Leuten ganz spontan, als sie ihn bei der Ministrantenwallfahrt in Rom zufällig treffen.

Für mich sieht das weniger nach Zufall als mehr nach göttlicher Fügung aus – zur richtigen Zeit am richtigen Ort gewesen zu sein. Und das ganz üblich, nämlich physisch und nicht nur virtuell.

Leider hat nicht jeder immer das Glück, den richtigen Weg einzuschlagen und zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein. Nur allzu oft verliert man die Orientierung – Erwachsene und Jugendliche haben es zuweilen schwer, sich in ihrer Welt zurechtzufinden und an ihr Ziel zu gelangen.

Junge Menschen werden in der heutigen Gesellschaft viel früher erwachsen, müssen viel früher Entscheidungen treffen und Verantwortung für ihr Leben übernehmen.

Sie werden vielen Einflüssen ausgesetzt und stellen daher traditionelle Werte eher in Frage – entwickeln ein individuelles Wertesystem. Unter anderem werden sie von Gleichaltrigen beeinflusst, die Religion oder Kirche als altmodisch oder nicht „cool“ abschreiben. Der Abwendung von der Kirche folgen leider oftmals auch Desorientierung und Stabilitätsverlust. Ich finde es dramatisch, wenn wir in Ettlingen schon Schulklassen haben, in welchen weniger Kinder zum Religionsunterricht angemeldet sind als davon von den Eltern befreit wurden.

Umso wichtiger ist es, dass Kinder und Jugendliche in den Werten des christlichen Glaubens und der Kirche einen Lotsen finden. Die Werte, die den Jugendlichen in der Kirche vermittelt werden können, sind zwar noch kein Garant dafür, dass diese ihr Ziel tatsächlich erreichen, aber sie geben dem Handeln Jugendlicher einen gewissen Rahmen zur Orientierung, der ihnen hilft, einen bestimmten Weg zu gehen.

Hierzu braucht es aber auch eine Kirche, die die richtige Sprache spricht, die Menschen und v.a. die jungen Leute versteht.

Für uns ist es deshalb wahrlich ein Glücksfall – oder erneut eine göttliche Fügung -, dass für unseren Erzbischof Web 2.0, Whats app und Selfies keine Fremdwörter sind. Er spricht die Sprache der Jugend und diese versteht ihn auch. Dass Sie, sehr geehrter Herr Erzbischof, Eure Exzellenz, dann auch noch Wort halten und der Einladung unserer Ministranten nach Ettlingen folgen, zeugt davon, wie wichtig es Ihnen ist, im Dialog mit der Jugend zu stehen. Und genau das brauchen die jungen Menschen, das Wissen, dass sie ernst genommen werden, denn daraus entsteht Verlässlichkeit und Vertrauen.

Danke, Herr Erzbischof, für Ihren Glauben und Ihr Bekenntnis zu Jesus Christus. Danke, dass Sie Lotse sind in einer schwerer werdenden Welt.

Danke auch an die Pfarrer Dr. Merz, Pummer und auch Heringklee für deren hervorragende Arbeit. Sie sind beste Transmissionsriemen Gottes hier in Ettlingen.

Eine Bitte habe ich auch an Sie. Ich wünsche mir im Anschluss an den Gottesdienst ebenfalls ein Selfie mit Ihnen. Die Bitten, die die Stadt an die Kirche darüber hinaus hat, werde ich Ihnen dabei dann zuflüstern.